

Ausgewähltes Archivmaterial zum Betrieb des Kali- und Steinsalzbergwerkes Conow

Abdichtungsarbeiten im Schacht im Oktober 1922

„Die Abdichtungs- und Verpressungsarbeiten im Hauptschacht wurden fortgesetzt. Bei 166,33 m beginnend wurden in jedem Tübbingring 4 Vergusslöcher gebohrt und mit Hähnen versehen, durch welche sodann, soweit sie mit Auswaschungen hinter der Tübbingwand in Verbindung standen, Magnesit eingepreßt wurde. Es wurden eingepreßt in die Löcher:

Nr.7 40 Sack Magnesit im 2. Ring
Nr.15 19 Sack Magnesit im 4. Ring
Nr.19 6 Sack Magnesit im 5. Ring
Nr.23 20 Sack Magnesit im 6. Ring
Nr.28 3 Sack Magnesit im 7. Ring
Nr.26 78 Sack Magnesit im 7. Ring
Nr.26 23 Sack Magnesit im 7. Ring, zusammen 189 Sack = 12 323 kg.

Von den jeweils verpressten Vergusslöchern wurden die Hähne entfernt und Stopfen eingedreht. Es wurden bis Monatsabschluss insgesamt 36 Vergusslöcher in den unteren 9 Ringen angebracht.

gez. Conow, d. 8. XI.22 v. Boremski Betriebsführer“

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 10.21-13, Gewerkschaft Conow zu Lübtheen, „Tagebuch 1.1.22. – 31.12.22“, Seiten unnummeriert.

Abbau/Verkauf der Werksanlagen/Grundstücke

Kaufvertrag (Not.Reg. 1927 Nr. 80, Notar Dr. Otto Burmeister in Ludwigslust) vom 20. März 1927: Bergrat Dr. Loewe, Liquidator der Gewerkschaft Conow i.L. verkauft Erwin von Boremski: die Eigentumsparzelle 1 mit Ausnahme der Schachtöffnung, Waldparzellen, Acker usw. Kaufpreis 20 000 Reichsmark.

Kaufvertrag (Not.Reg. 1927 Nr. 82, Notar Dr. Otto Burmeister in Ludwigslust) vom 20. März 1927: Bergrat Dr. Loewe, Liquidator der Gewerkschaft Conow i.L. verkauft Erwin von Boremski: die Doppelhäuslerei Nr. 34 in Conow (früheres Werkscasino). Kaufpreis 4 000 Reichsmark.

Plantagenbesitzer v. Boremski verkauft am 27. August 1930 das etwa 180 Quadratruten große Landstück Nr. 151 an Kaufmann Albert Peters in Conow für 10 000 Goldmark.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 10.21-13, Nr. 25, Mecklenburg-Schwerinsches Bergamt, „Akten betreffend Demontage des Kalibergwerkes Conow 1927“. Seiten unnummeriert.

Zu den Fördereinrichtungen des Bergwerkes

Materialfördermaschine der Fa. J. Westermann in Witten an der Ruhr, gebaut 1902.
 Zwillings-Dampffördermaschine mit Vorgelege (Bobine).
 Bergfördermaschine , gebaut 1899 von der Fa. Dingler in Zweibrücken (Bobine).
 Die definitive Seilfahrt wird als Koepe-Förderung ausgeführt. Schacht Teufe 594 m,
 Durchmesser 5250 mm. Von Tage bis 250 m Teufe in Tübbings, von 250 m bis Endteufe in
 Mauerung. Hauptsohlen bei 380, 480, 580 m Teufe (I., II., III. Sohle).
 Förderkörbe von der Fa. F.A. Münzner aus Obergruna b. Siebenlehn in Sa.
 Seile vom Kabelwerk Landsberg. Bandseil aus 8 Einzelseilen a.6 Litzen a. 7 Drähte. Pro mmz
 130 kg Bruchfestigkeit.
 Seilscheiben von der Fa. F.A. Münzner, Obergruna.
 Fördermaschine von der Königin-Marienhütte A.G. in Cainsdorf (Zwillingsdampfmaschine).
 Treibscheibe 5500 mm Durchmesser mit Holzbelag, in dessen Mitte eine Rille für das
 Förderseil sich befindet.
 Spurlatten aus pitch-pine-Holz 10 x 20 cm; alle 3 m an die Einstriche geschraubt.
 Für die Seilfahrt im Blindschacht zwischen der III. und IV. Sohle gilt eine besondere
 „*Bergpolizeiliche Bestimmung*“.
 Anbei auch eine Zeichnung des Förderturms von der Fa. Wirtz & Comp. Vom 9. Februar
 1914. Ebenso eine Beschreibung der Koepescheibe: Durchmesser 5500 mm, Breite 800 mm,
 Holzbelag aus Rot- und Weissbuchenholz.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 38, Mecklenburg-
 Schwerinsches Bergamt, „*Akten betreffend die Seilfahrt auf dem Bergwerke Conow*“, Seiten
 unnummeriert.

Statistik der Schachtförderung für 1923

Vom 1.1.1923 – 31.12. 1923 (alle Angaben in Doppelzentner)

Monat	Kainit	Carnallit	Steinsalz	Ausgeklaubtes	Versetzt	Gesamtförderung	pro Schicht
Januar	14080	72766	9146	616	1861	95992	4000
Februar	11553	69909	9988	552	3286	91450	4156,7
März	6943	74909	5182	478	5165	87034	3956
April	2359	50527	9658	319	2426	62544	4811
Mai	3685,5	52116	16606	400	1187	72407,5	5172
Juni	9872	69981	12757	797	3639	92610	4196
Juli	2504	74585	19366	538	3211	96455	4019
August	6769	82552	12125	645	4600	101446	3902
September	1972,5	45197	13650	306	1282	60819,5	4055
Oktober	2159	45952	22569	289	2331	70680	3534
November	831	38780	19528	235	2065	59139	3943
Dezember	1602	46616	52231	329	2598	100449	5580,5

Feierschichten infolge Absatzmangel: März 4; April 10; Mai 10; Juni 4; Juli 2; September 6;
 Oktober 8; November 9; Dezember 3.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 10.21-13, Nr. 15, „*Gewerkschaft
 Conow zu Lübtheen 1927 – 28*“, Seiten unnummeriert.

Pegelstands-Messungen während des Flutens der Gewerkschaft Conow

1926: Datum	Sole-Mengen aus dem „Gypshut“ in Kubikmeter	Bemerkungen
7.8.	192	Regnerisches Wetter
3.9.	514	Regnerisches Wetter
8.9.	1 504	Sehr viel Regen
15.9.	5 460	Trockenes Wetter
22.9.	12 030	Einzelne Niederschläge
25.9.	15 280	Keine Niederschläge
2.10.	19 770	Keine Niederschläge
9.10.	26 400	Wenig Niederschlag
16.10.	35 200	Wenig Niederschlag
26.10.	44 480	Sehr viel Niederschlag
30.10.	54 030	Sehr viel Niederschlag
6.11.	61 730	Etwas Niederschlag
13.11.	64 886	Etwas Niederschlag
18.12.	76 886	Reichlicher Niederschlag
24.12.	83 236	Leichter Frost

1927:

3.1.	134 000	Viel Regen
10.1.	144 000	Viel Regen
17.1.	155 500	Viel Regen
24.1.	166 500	Viel Regen
31.1.	175 500	Leichter Frost
15.2.	197 000	Reichlicher Niederschlag
28.2.	215 000	Reichlicher Niederschlag
15.3.	237 000	Reichlicher Niederschlag
31.3.	259 000	Trockenes Wetter
15.4.	281 000	Sehr viel Regen

Conow, den 30./4. 1927
gez.: v. Boremski

Weitere Zechenbucheintragungen betreffend die Flutung:

19. April 1927: [...] „...die Vollverfüllung des Schachtes mit Sole, die aus Anbohrungen der Tübbingwandung in den Schacht gelassen wird, ...ist weiter dauernd gesättigt. Der Schacht ist bis etwa oberhalb der II. (480 m) Sohle angefüllt, sodass die Vollfüllung in wenigen Monaten beendet sein wird“.

29. April 1927: [...] „Schacht z. Zt. bis Teufe 300 m mit Salzlauge erfüllt. An den 3 Zapfstellen immer der gleiche hydrostatische Überdruck von 13,2 at.
...Konzentration immer gleich $\gamma = 1,202$.“

27. August 1927: [...] „...die Zufüllung des Schachtes mit Sole ist beendet“.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 37, „Großherzogliches Mecklenburger Bergamt Hagenow“, „Der Betrieb des Bergwerkes Conow 1917 – 1929“, Seiten unnummeriert.

Angaben betreffend die von der Gewerkschaft Lübtheen abgekauften Kalifabrik sind hier zu finden:

Aus: „Geologischer Pass der Südwest-Mecklenburgischen Kalisalz-Lagerstätten“, aufgestellt durch die Geologische Landesanstalt, Zweigstelle Mecklenburg, 56 Seiten, 9 Anlagen, Sachbearbeiter Richter, Bergrat a. D., Rostock, Januar 1950:

...„ C. Conow: Die Rohsalz-Mühle besaß 2 Systeme von 35 t Stundenleistung. Die Fabrikation erfolgte in der Fabrik von Friedrich-Franz, mit der ein entsprechender Vertrag abgeschlossen war. Die Fabrik wurde im Jahr 1916, als der Friedrich-Franz-Schacht ersoffen war, durch die Gewerkschaft Conow käuflich erworben. Der Lagerschuppen für die gemahlene Rohsalze hatte einen Speicher-Raum von 10000t.“

Quelle: Horst Richter, Geologische Landesanstalt der DDR (Hrsg.): *Geologischer Pass der Südwest-Mecklenburgischen Kalisalz-Lagerstätten*. 1950 (Archiv LUNG M-V).

Zum Mühlenbetrieb auf dem Schachtgelände Conow heißt es:

„Das Vermahlen des Salzes erfolgt wie bisher in den 3 Mahlsystemen für Hartsalz, Carnallit und Steinsalz“.

Und weiter heißt es:

„Aufseher:

... c) für den Mühlen- und Verladebetrieb:

Maschinenmeister *Voshage*

Verlademeister *Scharfe*. “

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 37, „Bergamt Lübtheen“, „Akten betreffend: den Betrieb des Bergwerks Conow, 1917-1929, Blatt 1-387; Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925; Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925“, hier Seite 59.

Tödliche Unfälle im Kaliwerk und der dem Kaliwerk angeschlossenen Braunkohlengrube

Carl H. am 21.7.1913 im Kaliwerk Conow

Paul R. am 5.11.1913 im Kaliwerk Conow

Heinrich S. am 2.2.1914 im Kaliwerk Conow

Johann M. am 10.11.1922 im Kaliwerk Conow

Ludolf F. am 21.9.1923 in der Braunkohlengrube Malliss (diese Grube war dem Kaliwerk

Wilhelm H. am 28.3.1925 im Kaliwerk Conow Conow angeschlossen)

(Bemerkung: die Klarnamen wurden hier aus Schutz-Gründen nicht angegeben; liegen aber dem Autor vor).

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 33, „Mecklenburg-Schwerinsches Bergamt“, „Akten betreffend Unfälle auf den Bergwerken Conow und Malliss“, Seiten unnummeriert.

Bergrat Dr. Ludwig Tübben's Flutungs-Befahrungs-Bericht

„Bis zum 13.cr. sind insgesamt von Tage aus 2173 qbm Süßwasser und von den Zapfstellen im Schachte bei -133,5 und -132 m unter der Rasenhängebank 442 qbm Lauge gamma 1,127 bis 1,51 eingeleitet...Schachtstöße trocken, erst bei 2,30 m bzw. 2,70 m Anbohren des anstehenden Gipses wurde Lauge mit 13 atm. angetroffen... Nur unwesentliche Auslösungen im anstehenden Steinsalz, Hartsalz und Karnallit verursacht...Die auf dem langen Wege durch den im Steinsalz aufgefahrenen Hauptquerschlag der 480 m-Sohle bereits stark gesättigten Laugen, die durch den Blindschacht II auf der 580 m-Sohle durch Staudämme zuerst nach dem Abbau des Hartsalzlagers A und B Ost und zurück nach dem Wetterbohrloch zur 645-m-Sohle geleitet wurden, haben nur im Karnallitlager C der 580 m-Sohle die Streckensohle in erheblichem Masse durch Auslösung vertiefen können. Es hat sich ein entsprechender Kieserit haltiger Schlamm abgesetzt, aus dem, wie die in gesondertem Päckchen folgende Probe zeigt, bereits Steinsalz in kleinen Würfelchen an der Oberfläche schwimmend sich ausscheiden. Die Auslösungen an den Streckenstößen sollen in dem Hartsalz unwesentlich und nur im Steinsalz und Karnallit besonders bisher bemerkbar geworden sein. Zusammenbrüche durch Auslösungen wurden bisher nirgends festgestellt. Die alten bekannten Laugentropfstellen in der Grube haben sich angeblich unverändert gezeigt“.

gez. Tübben 28./8. 1926

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Mecklenburg-Schwerinsches Bergamt, Nr. 60, „Akten betreffend den Betrieb des Braunkohlenbergbaus in Malliss“, Seiten unnummeriert.

Zur untertägigen Förderung im Salzbergwerk

Auszug aus dem „Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925 (hier Seite 55 der Akte):

„3. Die Förderung erfolgt von den Abbauörtern aus von Hand. In der Hauptförderstrecke der III. Sohle steht die genehmigte Seilförderung im Betrieb, die bis zum Blindschacht V verlängert werden soll. Die Förderung von der IV. zur III. Hauptsohle wird, wie bisher, durch die Haspelförderung im Blindschacht I vermittelt.

Zur Förderung von den Teilsohlen und zum Versatz-Hoch-ziehen zu diesen dienen auf der II. Sohle der alte Hochbruch am Ende des Hauptquerschlages sowie die Blindschächte III und V, für die IV. Sohle der neue Blindschacht IV.

4. Die Seilfahrt findet im Hauptschacht gemäß den bergpolizeilichen Vorschriften vom 28. Oktober 1914, im Blindschacht I gemäss den Vorschriften vom 30. April 1917 statt“.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 37, „Bergamt Lübtheen“, „*Akten betreffend: den Betrieb des Bergwerks Conow, 1917-1929, Blatt 1-387; Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925; Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925*“, hier Seite 55.

Zu den verwendeten Sprengstoffen im Salzbergwerk Conow

Folgende Sprengstoffe wurden zum Herauslösen der Salze Untertage verwendet:

„Perdit“ = bestehend aus 75 % Ammonsalpeter, 10 % Perchlorat, 12 % Nitrokörper und 3 % Holzmehl. Hersteller: Securatas Sprengstoff-Werke G.m.b.H.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 36, „Großherzogliches Mecklenburger Bergamt Hagenow“, „*Akten, betr. den Betrieb des Kalisalzbergwerkes bei Conow 1910-1918*“, Seiten unnummeriert.

In einer weiteren Quelle wird dazu angegeben:

Sprengstoffe für Einsätze Übertage: „*Pikrin*“; für Untertage „*Nospargit*“ und „*Haloklastit*“ . Zum Zünden der Sprengladungen Sprengkapseln und Zündschnur.

Auch Versuche mit „*Ammon-Cahücit*“, bestehend aus 80 % Ammonitrat, 18 % Trinitrotoluol und 2 % Holzmehl erfolgten.

Quelle: Landeshauptarchiv Schwerin, Bestandssignatur 5.12-3/18, Nr. 37, „Bergamt Lübtheen“, „*Akten betreffend: den Betrieb des Bergwerks Conow, 1917-1929, Blatt 1-387; Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925; Betriebsplan des Salzbergwerks Conow für das Jahr 1925*“, hier Seiten 30 und 175.